

Genutzte und verpasste Sternstunden

Zum Abschluss der Feier für die SG Zürich aus dem Rapidturnier vom Sonntag ein Fehler in der Eröffnung, ein Angriff Marke Topalow und Werner Hugs verpasste Sternstunde.

Obwohl das Rapidturnier im HB Zürich am Sonntag immer noch zur 200-Jahr-Feier der SG Zürich zu zählen war, knieten sich einige Spieler ziemlich ernsthaft in die Partien. Oder wie es Weltmeister Anand formulierte: «Das Konzept, beim Verlieren Freude zu empfinden, hat mir noch nie eingeleuchtet.»

Ihm, Kramnik und Topalow ging es vor allem ums Prestige, Ponomarjow und Chalifman eher um das Preisgeld, das mit 30 000, 20 000 und 10 000 Franken für die drei ersten Plätze sehr gut dotiert war. Karpow dagegen sah den Anlass wohl als gute Gelegenheit, auf den Showkampf gegen Kasparow zu trainieren, der im Herbst in vier verschiedenen Städten ausgetragen werden soll. Dass er in Bezug auf Eröffnungen tatsächlich einiges nachzuholen hat, wie er ahnte, zeigte sich in der Partie gegen Kramnik.

Eine gute Trainingseinheit war das Rapid auch für Judit Polgar, die seit der Geburt ihres Kindes in Sachen Schach zurückgesteckt hat. Und für den Schweizer Lokalmatador Werner Hug wiederum war es eine Möglichkeit, seinen Schweizer Rapidmeistertitel zu untermauern. Dass er im Schnellschach (15 Min. plus 30 Sek./Zug) sogar gegen Topspieler bestehen kann, zeigte er vor allem in den ersten drei Runden eindrücklich.

Wie erwartet war die Partie zwischen Kramnik und Topalow die am giftigsten umkämpfte. Als der Bulgare die Blitzschlacht etwas unglücklich verlor, nickte er nur unmerklich und eilte vom Tisch weg. Alle anderen Partien verliefen dagegen geradezu friedlich. Diejenige zwischen Hug und Kramnik freilich zu friedlich. In gewohnt gestrenger Art offe-

rierte Hug just dann Remis, als er Kramnik eine ganze Figur hätte abnehmen können. Erst als ihm Anand den einfachen Gewinnweg kundtat, wurde ihm klar, dass er eine Sternstunde verpasst hatte – und später auch, dass er dadurch Kramnik zum Turniersieg vor Anand und den punktgleichen Dritten Topalow und Ponomarjow verholten hatte. (be.)

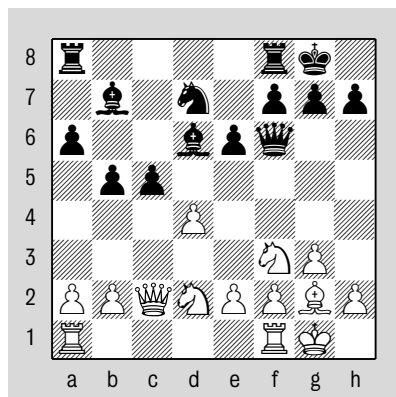
GM Kramnik (Rus) - GM Karpow (Rus)
Katalanisch, 7. Runde

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. g3 d5 4. Lg2 Le7 5. Sf3 o-o 6. o-o dxc4 7. Dc2 a6 8. Dxc4 b5 9. Dc2 Lb7 10. Ld2 Ld6 11. Lg5 Sbd7 12. Sbd2 c5?!

Das ist in dieser Stellung ungenau. Bessere Züge sind 12. ... h6, 12. ... Tc8 oder 12. ... Le7.

13. Lxf6! Dxf6?

Karpow tappt in die versteckte Falle. Nur: Nach 13. ... Sxf6 14. dxc5 Dc7 15. b4 hat Weiss einen Mehrbauern, und nach 13. ... gxf6 erhält Kramnik die bessere Stellung entweder durch 14. Se4 Lxe4 15. Dxe4 oder durch 14. Sg5 fxg5 15. Lxb7.



14. Se5!

Ein Lehrbeispiel zum Thema Doppelangriff! Jetzt droht 15. Sxd7 und 15. Lxb7. Nach 14. ... Lxe5 15. dxe5 droht 16. exf6 sowie 16. Lxb7, nach 14. ... Sxe5 15. dxe5 sogar 16. exf6, 16. exd6 oder 16. Lxb7. Karpows Zug ist also erzwungen.

14. ... Lxg2 15. Sxd7 Dxd4?

Das Signal beim d4-Bauern steht auf Rot, denn Schwarz kann den d7-Springer nicht mehr einfangen und verliert somit eine Figur. Richtig war 15. ... Dd8 16. Sxf8 Lxf1 17. Dxh7+ Kxf8 18. Txf1 cxd4 19. Sf3

e5 mit allerdings klarem Vorteil für Weiss nach 20. Sg5?!, 20. Tc1, 20. Td1 oder 20. e3?!

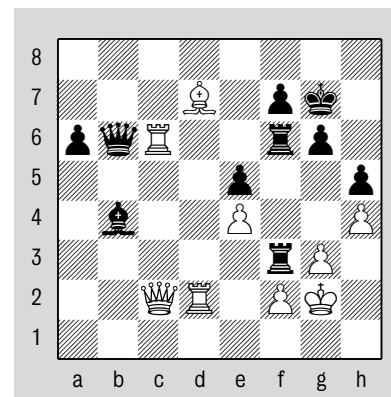
16. Kxg2 Tfd8

Karpow rechnete vielleicht nur mit jetzt 17. Sb6? Tab8. Aber Kramnik hat...

17. Sf3! 1:0.

Weiss konsolidiert die Mehrfigur: 17. ... Dd5 18. Sb6, 17. ... Dg4 18. Sxc5, 17. ... Db4 18. Sg5, 17. ... Dc4 18. Dxc4 bxc4 19. Sb6.

GM Chalifman (Rus) - GM Topalow (Bul)
Königsindisch, 7. Runde, Stellung nach 35. Tc6



35. ... Lxd2!!

Das leitet brillant eine 10-zügige Kombination ein. Hoffnungen auf Remis wegen ungleichfarbiger Läufer könnte sich Weiss nach 35. ... Txc6 36. Dxc6 Dxc6 37. Lxc6 Txc6+ 38. Kxg3 Lxd2 machen.

36. Txb6 Txf2+ 37. Kh3

Im Mattnetz zappelt der weisse König nach z. B. 37. Kg1? Tf1+ 38. Kg2 T6f2+ 39. Kh3 Th1 matt.

37. ... Txb6 38. Dc5

Die weisse Dame bedroht beide Türme. Aber Topalow hat weiter gerechnet. Andere weisse Züge kommen nicht in Betracht angesichts des schwarzen Mattplanes Ld2-e3 und Tb6-b2.

38. ... Le3!

Trotzdem! Deshalb ist diese Kombination so schön: Der Läufer opfert sich und deckt beide Türme.

39. Dxe5+

Ein Racheschach. Auf 39. Dxe3 folgt natürlich 39. ... Tbb2 mit Mattdrohung. Weiss kann dann mit 40. g4 ein Fluchtfeld öffnen, aber 40. ... Th2+ 41. Kg3 Tbg2+ 42. Kf3 Th3+ 43. Kxg2 Txe3 führt in ein für Schwarz gewonnenes Endspiel mit Mehrqualität.

39. ... Kh7 0:1.

Den schwarzen Mattplan mit den beiden Türmen kann Weiss nur noch mit der Überführung seiner Dame Richtung h1 oder g1 parieren. Aber nach beispielsweise 40. Da1 Tbb2 41. Dh1 Ld4 42. Lc6 Le5 ist ein schwarzer Sieg ebenfalls in Griffnähe.

IM Hug (Sz) - GM Kramnik (Rus)
Damenbauer, 3. Runde

1. d4 Sf6 2. Sf3 e6 3. Lg5 h6 4. Lh4 d6 5. c3 g5 6. Lg3 Se4 7. Sbd2 Sxg3 8. hxg3 Lg7 9. e4 De7 10. Ld3 Sc6 11. De2 Ld7 12. a4 g4 13. Sh2 h5 14. Shf1 o-o-o 15. a5 Dg5 16. f4 gxf3 17. Sxf3 Dg6 18. b4

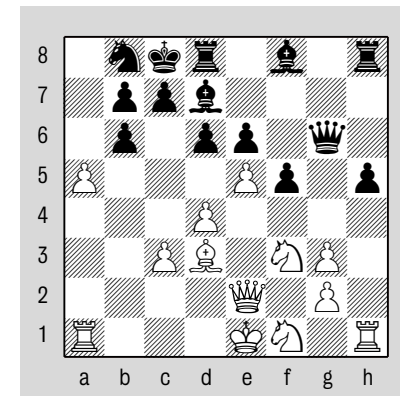
Mit viel Schwung und angriffslustigen Bauern setzt Weiss den schwarzen König am Damenflügel unter Druck. Kramnik findet weder ein Verteidigungskonzept noch wirksames Gegenspiel, hingegen einen schnellen Weg zu einer Verluststellung.

18. ... f5 19. b5 Sb8 20. e5 Lf8 21. b6!

Hebelt die schwarze Rochadestellung aus. Die schwarze Lage ist schon beinahe hoffnungslos. Kramnik sollte jetzt seine wacklige Bastion mit 21. ... a6 oder mit 21. ... cxb6 22. axb6 und nun 22. ... a6 oder 22. ... axb6 einigermassen kitten.

21. ... axb6?

Nach diesem groben Fehler sind die Weichen für den weissen Bauern gestellt: Sieger oder Remis!



22. axb6? remis.

Hug wählte das falsche Gleis und bot in besserer Stellung Remis an, was Kramnik sofort annahm. 22. a6! hätte eine ganze Figur einkassiert. Weiss droht 23. a7 mit Durchmarsch, und weil nach 22. ... bxa6? 23. Lxa6+ die Schwerfiguren in der a-Linie mattsetzen (23. ... Sxa6 24. Dxa6+ Kb8 25. Da8 matt), kommt eigentlich nur 22. ... Sxa6 23. Lxa6 in Frage, wonach 23. ... Lc6 (23. ... bxa6? 24. Dxa6+ Kb8 25. Da8 matt) 24. Lb5 zum Gewinn der Partie reicht.

Kommentare: Beat Züger